



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Als der Großvater die Großmutter nahm

Wustmann, Gustav

Leipzig, 1895

Aus der Klostergeschichte: Siegwart.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63293)

Aus der Klostergeschichte: Siegwart.

Alles schläft! nur silbern schallet
Marianens Stimme noch!
 Gott! von welcher Regung waltet
 Mein gepreßter Busen hoch!
 Zwischen Wonn' und bangem Schmerz;
 Schwimmt mein liebefrankes Herz.

Schwind, o Erde! laß mich fliegen
 Zu des Hochgelobten Thron;
 Mich mit ihr im Staube liegen,
 Seufzen mit in ihren Ton!
 Gott, du hörst es, was sie fleht;
 Acht auch mit auf mein Gebet!

Daß ich lang' um sie mich quäle,
 Ist der Holden unbewußt;
 Send, o Gott, der frommen Seele
 Lieb' und Mitleid in die Brust!
 Wär' ihr nur mein Leid bekannt,
 Wär' auch meine Qual verbannt.

Gott! ich seh' den Himmel offen!
 Freud' und Leben winken mir!
 Daß mein Herz darf wieder hoffen,
 Mariane, dank' ich dir.
 Sing und zaubr', o Sängerin,
 Ganz in's Paradies mich hin!

Es war einmal ein Gärtner,
 Der sang ein traurigs Lied.
 Er that in seinem Garten
 Der Blumen fleißig warten,
 Und all sein Fleiß gerieth.

Er sang in trübem Muth
 Viel liebe Tage lang.
 Von Thränen, die ihm stoffen,
 Ward manche Pflanz' begossen.
 Also der Gärtner sang:

Das Leben ist mir traurig
 Und giebt mir keine Freud'!
 Hier schmacht' ich wie die Nelken,
 Die in der Sonne welken,
 In bangem Herzeleid.

Ei du, mein Gärtnermädchen,
 Soll ich dich nimmer sehn?
 Du mußt in dunkeln Mauern
 Den schönen Mai vertrauern?
 Mußt ohne mich vergehn?

Es freut mich keine Blume,
 Weil du die schönste bist.
 Ach, dürst' ich deiner warten,
 Ich ließe meinen Garten
 Sogleich zu dieser Frist!

Seh' ich die Blumen sterben,
 Wünsch' ich den Tod auch mir.
 Sie sterben ohne Regen,
 So sterb' ich deinetwegen.
 Ach wär' ich doch bei dir!

Du liebes Gärtnermädchen,
 Mein Leben welket ab.
 Darf ich nicht bald dich küssen
 Und in den Arm dich schließen,
 So grab' ich mir ein Grab.

1776.

Johann Martin Miller.

Soldatenabschied.

Heute scheid' ich, heute wandr' ich,
 Keine Seele weint um mich,
 Sind's nicht diese, sind's doch andre,
 Die da trauern, wenn ich wandre,
 Holder Schatz, ich denk' an dich.

Auf dem Bachstrom hängen Weiden,
 In den Thälern liegt der Schnee —
 Trautes Kind, daß ich muß scheiden,
 Muß nun unsre Heimat meiden,
 Tief im Herzen thut mir's weh.

Hunderttausend Kugeln pfeifen
 Ueber meinem Haupte hin —
 Wo ich fall', scharrt man mich nieder,
 Ohne Klang und ohne Lieder,
 Niemand fraget, wer ich bin.

Du allein wirst um mich weinen,
 Siehst du meinen Todesschein;
 Trautes Kind, sollt' er erscheinen,
 Thu im Stillen um mich weinen
 Und gedenk auch immer mein.